

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

284 (23.6.1919) Abendausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.
Weitans größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Redaktion
Telef. Nr. 309.

Clemens und Serian von
Ferd. F. Bierlein.
Chefredakteur: Albert Serian.
Verantwortl. für alle Anst. Volkmann u.
H. Volkmann in allen Anst. H. Serian.
H. Serian, bad. Anst. H. Serian.
H. Serian, bad. Anst. H. Serian.
H. Serian, bad. Anst. H. Serian.
H. Serian, bad. Anst. H. Serian.

Verleger: Die Druck- u. Verlags-
Anstalt v. C. F. W. Müller, Karlsruhe.
Die Druck- u. Verlags-Anstalt v. C. F. W. Müller, Karlsruhe.
Die Druck- u. Verlags-Anstalt v. C. F. W. Müller, Karlsruhe.
Die Druck- u. Verlags-Anstalt v. C. F. W. Müller, Karlsruhe.
Die Druck- u. Verlags-Anstalt v. C. F. W. Müller, Karlsruhe.

Wesung-Briefe:
Kassa A (ohne Post) wöchentlich
in Karlsruhe: Am Freitag und in
den Zweifelhellen abgeholt monatlich
2.10. Frei ins Haus geteilt.
Kassa B (mit Post) wöchentlich
in Karlsruhe: Am Freitag und in
den Zweifelhellen abgeholt monatlich
2.10. Frei ins Haus geteilt.
Kassa C (mit Post) wöchentlich
in Karlsruhe: Am Freitag und in
den Zweifelhellen abgeholt monatlich
2.10. Frei ins Haus geteilt.
Kassa D (mit Post) wöchentlich
in Karlsruhe: Am Freitag und in
den Zweifelhellen abgeholt monatlich
2.10. Frei ins Haus geteilt.

Nr. 284.

Karlsruhe, Montag den 23. Juni 1919.

35. Jahrgang.

Der Bogen ist überspannt.

Von Ludwig Finkh, Gaienhofen.

Während unterm blauen Himmel die Gräser blühen und in der prallen Junisonne die Ernte reift, wird an unserem deutschen Volk die Freveltat vollzogen. Als wehrlose Besiegte dürfen wir, so ist es Brauch in der Welt seit grauen Zeiten, auf den Gehelmut unserer Feinde vertrauen; aber wir haben auf keinen Funken einer edlen Regung, sondern nur Haß und Ruchlosigkeit in ihnen gefunden. Wir stehen durch den Vertrag unserer Feinde unter Verhältnissen, die der höheren Gewalt gleichkommen. Sie sind unsere Wälder. Wir werden bestraft von ihnen gezwungen, uns selbst umzubringen. Wir werden gezwungen, Millionen unserer Volksgenossen im Osten zu verschieben und an die Feinde auszuliefern, treulos zu werden.

Man mag zum Kaiser und zu unsern Heerführern stehen, wie man will, das sind innere Angelegenheiten unseres Hauses; aber der Außenwelt gegenüber gehören sie zu uns und sind unsere Brüder. Wir werden gezwungen, sie auszuliefern, ehrenlos zu werden. Tausend andere Freveltat mutet man uns zu, Unmenschlichkeiten und Gemeinheiten. Aber wir halten die Treue doch, und die Ehrlosigkeit fällt zurück auf diejenigen, die sie verkommen sind, uns dazu zu zwingen. Wenn Verbrecher so unter Todesandrohung einen falschen Eid abtun, so sind wir nicht schuldig, sondern die, die unsere Seelen vergewaltigen. Solange sie leben, werden sie es von unserem Munde hören müssen, und es wird ihnen in die Seele brennen. Auch die Weltgeschichte versteht zu unterscheiden, und läßt sich nicht überhöhlen.

Der authentische Text der Friedensbedingungen

Der Vorsitzende der Friedenskommission, Clemenceau, hat gestern abend in einer Note an den Minister von Haniel die der deutschen Delegation am 19. Juni übergebenen 200 Exemplare der Friedensbedingungen als den authentischen Text der endgültigen Friedensbedingungen bezeichnet. Auf die deutsche Note vom 20. Juni betreffend Abweichungen zum Text des Vertrages und der Denkschrift vom 16. Juni hat Clemenceau heute die Ansicht der alliierten und assoziierten Regierungen über diese verschiedenen Punkte in einer längeren Note von 12 Punkten mitgeteilt.

In Punkt 2 wird zugegeben, daß Frankreich die Schulden des Kaiserreiches und seiner öffentlichen Einrichtungen vor dem 1. August 1914 übernimmt. Laut Punkt 6 halten die alliierten und assoziierten Mächte alle deutschen Eisenbahnen und Bergwerke in Schantung für öffentlichen Besitz. Wenn jedoch Deutschland den Nachweis erbringt, welche Interessente seine Staatsangehörigen hieran besitzen, so werden diese nach den allgemeinen Grundsätzen für deutsches Eigentum im Ausland behandelt. Laut Punkt 7 soll innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten des Vertrages der deutschen Regierung eine Liste zuhelfen werden der Personen, die Deutschland an die alliierten und assoziierten Mächte ausliefern soll. Nach Punkt 8 wollen die alliierten und assoziierten Mächte der Kommission des Reparations nicht die Befugnis erteilen, die Preisgabe von Fabriksheimnissen oder anderer vertraulicher Auskünfte zu verlangen oder eine vollständige Gewalt auf deutschem Gebiete eine Einmischung in die Leitung oder Überwachung der deutschen Einrichtungen zu beanspruchen. Punkt 10 knüpft die Erleichterung für den Bezug von Lebensmitteln und Rohstoffen für Deutschland an gewisse Bedingungen, die nicht vorher angegeben werden können, unter dem Vorbehalt der Notwendigkeit, die für die Alliierten aus den deutschen Angelegenheiten und dem Kriege hervorgehende wirtschaftliche Lage zu berücksichtigen. Es sei also nicht versprochen, vom Inhalte des Vertrages abzugehen, sondern nur soweit es möglich sein werde die Wiedererlangung des wirtschaftlichen Lebens in Deutschland zu erleichtern.

Nach Punkt 12 wollen die alliierten und assoziierten Staaten Auskünfte und Beweise entgegennehmen bezüglich betrügerischer Manöver, die sich die mit der Liquidierung des deutschen Eigentums in den alliierten und assoziierten Staaten

beauftragten Personen zuschulden kommen lassen und gegen diese Personen strafrechtlich gemäß ihrer eigenen Gesetzgebung vorgehen. Im Uebrigen werden die von der deutschen Regierung dargelegten Widersprüche nicht anerkannt. Diejenigen Punkte, die die alliierten und assoziierten Mächte als Verstöße gegen die alliierten und assoziierten Mächte aufgeführt, nämlich betr. erstens eine Kommission der alliierten und assoziierten Mächte, um die Zerstörung der ehemaligen Befestigungen von Helgoland in Gemäßheit des Vertrages zu überwachen und zu entscheiden, welcher Teil der Rüste gegen die Erosionen der See schützenden Arbeiten erhalten und welche Teile zerstört werden sollen. Zweitens die Anrechnung der Eisenbahnen und Bergwerkswerte auf die Wiedergutmachungen. Drittens die Aufstellung der Liste der Personen, die Deutschland ausliefern muß einen Monat nach Inkrafttreten des Vertrages. Viertens die Preisgabe von Fabriksheimnissen und anderen vertraulichen Auskünften wird nicht verlangt. Fünftens Deutschland hat binnen vier Monaten Urkunden und Vorschläge vorzulegen zu dem Zwecke, die Arbeiten hinsichtlich der Wiedergutmachung schneller zu gestalten, die Unterjochung dadurch abzukürzen und die Beschlässe zu beschleunigen. Sechstens Verfolgung der Personen, die sich bei der Liquidierung deutschen Eigentums einer strafbaren Handlung schuldig gemacht haben.

Die bedingungslose Annahme des Friedens-Vertrags.

Der Wortlaut des Entente-Ultimatums.

WB. Weimar, 23. Juni. Der hier vorliegende Text der Antwortnote Clemenceaus vom 22. Juni, welche auf die gestrige Verkehlungsnote der deutschen Regierung zur Unterzeichnung des Friedensvertrages abgefaßt wurde, lautet in der Unterzeichnung wie folgt: Herr Präsident! Die alliierten und assoziierten Mächte haben die Note der deutschen Delegation vom heutigen Datum gemäß und sind in Anbetracht der kurzen Zeit, die übrig bleibt, der Meinung, daß es ihre Pflicht ist, bereits eine unverzügliche Antwort zu geben.

Von der Zeit, innerhalb derer die deutsche Regierung ihre endgültige Entscheidung über die Unterzeichnung des Vertrages treffen muß, verbleiben weniger als 24 Stunden. Die alliierten und assoziierten Regierungen haben mit größter Aufmerksamkeit alle Vorschläge der deutschen Regierung hinsichtlich des Vertrages geprüft. Sie haben darauf mit einer vollständigen Einmütigkeit geantwortet und die Zugeständnisse gemacht, die ihnen richtig zu sein schienen. Die letzte Note der deutschen Regierung enthält keine Argumente, keine Bemerkungen, die nicht bereits Gegenstand der Prüfung gewesen wären.

Die alliierten und assoziierten Mächte halten sich daher für verpflichtet, zu erklären, daß die Zeit der Verhandlungen vorüber ist. Sie können keine Modifikationen und Vorbehalte annehmen oder anerkennen und sehen sich gezwungen, von den Vertretern Deutschlands eine unzweideutige Erklärung zu fordern über ihren Willen, den Vertrag in seiner endgültigen Form zu unterzeichnen, im ganzen Umfang anzunehmen oder die Unterzeichnung und Annahme zu verweigern. Nach der Unterzeichnung werden die alliierten und assoziierten Mächte Deutschland für die Ausführung des Vertrages in allen seinen Bestimmungen verantwortlich machen. Empfangen Sie Herr Präsident usw. gen.: Clemenceau.

WB. Weimar, 23. Juni. Auf die von der deutschen Regierung gestern abend an die Entente gerichtete Note, in der unter Hinweis auf die Bildung einer neuen Regierung und die Notwendigkeit, nochmals die Nationalversammlung zu befragen, um eine Freizweilängerung für die Unterzeichnung des Vertrages von 48 Stunden gebeten wurde, ist folgende Antwort eingegangen: Herr Präsident! Die alliierten und assoziierten Regierungen haben die Ihre, den Empfang Ihrer Mitteilung vom 22. Juni zu bekräftigen. Nach der gründlichen Prüfung Ihrer Bitte bedauern sie, daß es ihnen nicht möglich ist, Ihrer Excellenz die schon bewilligte Frist zu verlängern und Ihre Entscheidung bezüglich der vorbehaltlosen Unterzeichnung des Vertrages fallen zu lassen. Genehmigen Sie usw. gen.: Clemenceau.

Die Zustimmung der Nationalversammlung.

WB. Weimar, 23. Juni. (Privat.) Der „Mannheimer Generalanzeiger“ erhält von seinem Weimarer Korrespondenten heute nachmittags folgenden Drahtbericht:

Soofern ist entschieden, daß der von der Entente vorgeschlagene Friedensvertrag ohne jeden Vorbehalt und ohne jede Einschränkung von der jetzigen deutschen Regierung angenommen wird.

Nachdem durch die ablehnende Note der Entente heute morgen wieder großer Wirrwarr eingetreten war, hat man sich schließlich darauf geeinigt, daß das Kabinett ohne weiteres auf Grund der gestrigen Abstimmung den Frieden unterzeichnet.

Damit ist bewiesen, daß der Reichsminister Erzberger bereit ist, als der Antrag über den Frieden abgeändert wurde, dem Kabinett eine Blankovollmacht übertragen wollte. Mit dieser Blankovollmacht kam die Reichsregierung in die heutige Sitzung der Nationalversammlung und verließerte ohne Abstimmung, daß sie den Frieden bedingungslos unterzeichnete.

Es gaben die Vertreter der einzelnen Parteien daran Erklärungen ab, daß sie der Regierung auch in diesem Augenblick das Zugeständnis der patriotischen Ehrenhaftigkeit machen. Die deutsch-nationale Volkspartei protestierte aber noch einmal gegen das von der Regierung getriebene Ränkespiel und verlangte eine nochmalige Abstimmung über den Frieden.

Der Präsident schlug diesen Vorschlag im letzten und entscheidenden Augenblick dahin ab, daß nicht über den Frieden, sondern über die Ehrenhaftigkeit der Regierung abgestimmt würde. Dafür fand sich eine Mehrheit des Hauses, worauf der Präsident in bewegten Worten zur Einigkeit mahnte.

Die Sitzung schloß mit den Worten des Präsidenten: „Empfehlen wir unsern Angehörigen Vaterland dem Schutze des Allmächtigen.“

D. Weimar, 23. Juni. (Privat.) Das Kabinett, das heute nach einer mehrstündigen Sitzung abgehalten hatte, beschloß in dieser, die politische Vollmacht der Nationalversammlung dahin auszuüben, daß die Regierung auch zur bedingungslosen Unter-

zeichnung des Friedensvertrages autorisiert sei, nachdem die Entente die Unterzeichnung mit Einschränkung abgelehnt hatte.

Daraufhin erging heute im Laufe des Vormittages an den Gesandten von Haniel in Versailles entsprechende Vollmacht, den Frieden ohne jede weitere Einschränkung zu unterzeichnen. Ebenso erhielt die Entente entsprechende Mitteilung von dem Beschluß.

Heute nachmittags um 2 Uhr trat dann die Nationalversammlung zusammen, in der Präsident Fehrenbach in tief bewegten Worten von dem Beschluß des Kabinetts Mitteilung machte.

Nunmehr sprachen die Vertreter der einzelnen Parteien, die sich mit Ausnahme des Abg. Schiffer (Deutschdemokrat) und des Vertreters der Deutsch-Nationalen — wenig aus mit größtem Bedauern, daß dieser Beschluß durch die Vergewaltigung, die seitens der Entente angewendet wurde, nötig geworden war — hinter die Regierung stellten. Die Sitzung war nur von kurzer Dauer.

Weitere Meldungen.

Die Maßnahmen der Alliierten.

Sch. Genf, 23. Juni. (Privat.) Eine Havasdepesche meldet von Sonntag früh, daß der Rat der Alliierten den Vormarsch der alliierten Heere auf Montag Mittag festgelegt hat, falls bis dahin nicht die bedingungslose Annahme vorliegt.

Weiterung der deutschen Nationalversammlung.

Sch. Weimar, 23. Juni. (Privat.) Die Verhandlungen der Nationalversammlung werden voraussichtlich bis zum Ende dieser Woche dauern. Die beiden Mehrheitsparteien haben in ihren gestrigen Fraktionsführungen ihre Mitglieder angefordert, unter allen Umständen in Weimar zu bleiben. Jedem falls will man eine auch nur augenblickliche Verabschiedung der Regierung in der jetzigen kritischen Lage durch die eventuell geschlossenen aufstrebenden Gegenparteien unmöglich machen.

Die Aufgaben Erzbergers.

— Weimar, 22. Juni. Minister Erzberger, der das Reichsfinanzministerium übernommen hat, wird, u. Z. G., auch weiterhin die mit der bisherigen Waffenstillstandsmission verbundenen Geschäfte führen. Die in unseren Gegengewichten angekündigte Kommission zu Verhandlungen mit der feindlichen Kommission des Reparations soll unter der Leitung Erzbergers stehen, so daß in seinen Händen die Abwicklung des Friedensschlusses liegen wird.

Die Stellungnahme im Reich.

Hans Thoma über den Frieden.

v. Karlsruhe, 23. Juni. Auf eine Umfrage über die Stellungnahme unserer führenden Geister zur Annahme oder Ablehnung der Friedensbedingungen schreibt der badische Altmeister der deutschen Kunst: „Ein Achtzigjähriger hat in der schweren Volksfrage nicht mehr das Recht mitzusprechen. Er steht schon außerhalb der Hand der Welt. Er mag noch zu sagen, die Völker haben den Krieg ertragen müssen, nun sollen sie die Kraft haben, den Frieden eiferne Notwendigkeit zu erdulden. Bewußte Kraft fahrt die Hoffnung. Der Völkerruhe nahe.“

Zur Abstimmung in Weimar.

D. Berlin, 23. Juni. (Privat.) Der sozialdemokratische Abgeordnete Hübner bittet den „Vorwärts“, mitzuteilen daß er bei den Beratungen in Weimar, an denen er nicht teilnehmen konnte, gegen die Annahme des Friedens gestimmt hätte. Wie die anderen Genossen der Widerpart hätte er sich der Parteidisziplin und stimmte für die Annahme.

Proteste der Dörmarsen.

WB. Bromberg, 21. Juni. In der hier veranstalteten öffentlichen Massenversammlung und in einer zum Schluß einstimmig angenommenen Resolution an den Reichspräsidenten wird nachdrücklich gegen die Vergewaltigung der Dörmarsen, besonders des kerndeutschen Regierungsbezirks durch die Entente protestiert.

WB. Danzig, 23. Juni. Der kommandierende General des 15. Armeekorps General von Below, richtete an den Präsidenten des Deutschen Reiches folgendes Telegramm:

„Von den mir unterstellten Grenzschutztruppen und Einwohnereinheiten gehen mir fortgesetzt in großer Zahl Kundgebungen zu, in denen gegen die Abtretung deutschen Bodens hier im Osten aufs schärfste protestiert und zum Ausdruck gebracht wird, daß die Truppen verlangen, den Heimatboden zu verteidigen.“

Zur Heimkehr unserer Kriegsgefangenen.

Karlsruhe, 23. Juni. Mit dem Abschluss der Verhandlungen in Versailles rückt auch die Heimkehr unserer noch in Feindesland schmachtenden Kriegsgefangenen in greifbare Nähe. Insgesamt sind etwa 800 000 Mann zu erwarten, die größtenteils auf dem Landwege über die Westgrenze geführt werden sollen. Nach monat- und jahrelangem Elendtum werden diese Unglücklichen mit der berechtigten Hoffnung zurückkehren, eine heilsame Aufnahme und den Dank des ganzen Volkes für alles zu finden, was sie für den deutschen Namen im Kampfe geleistet und in der Gefangenschaft erlitten haben. Das ganze Volk muß sich der heiligen Pflicht bewußt sein, den Heimkehrenden brüderlich zu helfen.

Die Behörden treffen seit langem umfangreiche Vorbereitungen für die Aufnahme der Kriegsgefangenen. Es ist klar, daß die Ansprüche des Einzelnen nur befriedigt werden können, wenn eine straffe, einheitliche Regelung der gesamten Abfertigung durchgeführt wird. Sobald die Heimkehrer sich erst im Lande verteilt haben, verlieren die Behörden den Überblick; die Einzelkommandos usw. wären nicht annähernd in der Lage, die eingehenden Gebührens-, Renten- und anderen Rechtsansprüche zu prüfen und zu erledigen. Eine endlose Verschleppung der Verpflegung müßte die Folge sein. Es muß daher erster Grundsatz sein, die Kriegsgefangenen in ihrem eigenen Interesse, aber auch nur solange zusammenzuführen, bis ihre Ansprüche festgestellt und befriedigt sind.

Während der Grenze werden einzelne Grenzübergangsstationen eingerichtet, an denen die Transporte durch eine Abnahmungskommission vor dem Personal der Entente übernommen werden. Der Aufenthalt an den Grenzübergangsstationen wird meist nur wenige Stunden dauern. Die Gefangenen werden dabei durch die Vertreter der Regierung und der Städte feierlich begrüßt, sie erhalten Liebesgaben und Vorkasse sowie einen kleinen Geldvorschuß für die Weiterreise. Die Transporte werden besorgt und einwohige Kranke sogleich in Behandlung genommen. Zur Unterbringung in dieser Fürsorgeeinrichtung ist der militärischen Abnahmungskommission ein bürgerlicher Empfangsausschuß beigegeben. In Baden werden folgende Uebergangsstellen in Mannheim, Offenburg und Konstanz eingerichtet.

Von den Grenzübergangsstationen werden die Transporte in Durchgangslager weitergeleitet. Auch auf der Reise sollen die Gefangenen den Einbruch genießen, daß sie Heimat sie freudig begrüßt. Alle Bahnhöfe werden feierlich geschmückt, eine Abordnung des Empfangsausschusses wird jeden Transport begleiten und für das Wohl der Heimkehrenden sorgen. In den Durchgangslagern werden die Gefangenen vor allem entlastet und gebadet. Hierauf findet eine sorgfältige ärztliche Untersuchung statt, um die Einschleppung von Seuchen in die Heimat zu verhindern und zugleich eine Unterlage für die Rentenansprüche der Kriegsbefehlshaber zu schaffen. Eine Quarantänezeit wird der Heimkehrer nicht auferlegt. Nur die Kranken werden in Lazarettabteilungen aufgenommen. Hier werden den Heimkehrer die rüstlichen Bedürfnisse und das Entlassungsgeld ausbezahlt, sie erhalten ferner den Entlassungsschein, die Reisegebühren und einen Militärnachschuß in die Heimat.

Von großer Wichtigkeit ist außerdem ihre Vernehmung über den Verbleib der vermischten, deutschen Kameraden, über die sie zahlreiche Nachrichten zu geben in der Lage sein werden.

Es wird dafür gesorgt werden, den notwendigen Lageraufenthalt den Heimkehrer so angenehm wie möglich zu gestalten. Sie sollen empfinden, daß aller unnötige Aufwand für sie ein Ende hat, und daß jede an ihrer Abfertigung beteiligte Stelle nur ihr Wohl und Bestes im Auge hat, kurz, daß sie von liebevollem Verständnis und warmherziger Fürsorge umgeben sind. Selbstverständlich haben die Heimkehrer volle Bewegungsfreiheit in und außerhalb des Lagers. Durch Unterhaltungsstämme, Schreib- und Beschaften, Karikaturen, Waidwörterbücher und Seelsorge soll ihren Bedürfnisse auf Verzeihung und Sammlung genügt werden. Auch hier wird ein bürgerlicher Empfangsausschuß die Ausübung der Fürsorge übernehmen. Durchgangslager werden in Baden errichtet auf dem Truppenübungsplatz Heuberg in Mannheim, Tauber-Bischofsheim, Kallstatt und Konstanz (Anstaltsstation).

Nach erfolgter Lageraufbereitung werden die unter den Heimkehrer befindlichen aktiven Militärpersonen zunächst 8 Wochen beurlaubt, die übrigen aus dem Heeresdienst entlassen. Ihre Heimreise erfolgt bis zu einem gemeinsamen Ziel der Heimatgehend im Sonderzug, von da an mit den Sägen des öffentlichen Verkehrs. Die erste und wichtigste Pflicht der Behörden wird sein, den Lageraufenthalt möglichst zu verkürzen. Unter günstigen Verhältnissen wird er nur wenige Tage dauern. Entscheidend hierfür ist aber lediglich die Stärke des verfügbaren Personals, insbesondere an Ärzten und ärztlichen Hilfskräften, Bahnwärtern, Beamten, Schreibern usw.

Die Militärverwaltung kann nicht annähernd den Bedarf an Personal jeder Art für die Grenzübergangsstellen und Durchgangslager in dem wünschenswerten Umfang decken. Auch die Hilfsorganisationen werden dazu nicht imstande sein. Es ist deshalb dringend erforderlich, daß sich die breite Öffentlichkeit an dem großen Liebeswerk beteiligt und damit eine Dankeschuld des deutschen Volkes abträgt. Analoge und Referent, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Beurteilungsausschusses, Ärzte, Juristen, Pflegerpersonal, Schreiber, Köche und Arbeiter aller Art, kurz jeder, dessen Zeit es erlaubt, sollte sich für unsere Kriegsgefangenen zur Verfügung stellen. Vor allem erwünscht sind Kriegsgefangenen, die selbst in Gefangenschaft waren und den Heimkehrenden besonderes Verständnis entgegenbringen werden.

Die Einstellung solcher Hilfskräfte kann erst erfolgen, wenn nach Abschluss des Friedens der Zeitpunkt der Gefangenenerückkehr endgültig feststeht. Die Bevölkerung sollte sich jedoch schon jetzt auf diese außerordentliche Aufgabe vorbereiten. Voranmeldungen nehmen die Grenzübergangsstationen und Durchgangslager bereits entgegen. Erwähnt sei noch, daß die Zivilbehörden die weitere Fürsorge für die Heimkehrer nach ihrer militärischen Entlassung übernehmen. Es werden in allen Städten und Landgemeinden Kriegsgefangenenheimkehrerkassen errichtet, die für Unterkunft, Verpflegung, Unterbringung und Arbeitsnachweis der Gefangenen in ihren Heimatorten Sorge tragen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 23. Juni. Am 2. und 3. Juli wird hier die Hauptversammlung des badischen Gastwirtsverbandes stattfinden, die sich neben verschiedenen geschäftlichen Angelegenheiten vor allem auch mit der Lebensmittelversorgung im Gastwirtsberuf, mit dem Fleischhandelsverbot, mit der Schließung von Gaststätten und dann mit der Errichtung von Gastwirtschaften befassen wird. In der Hauptversammlung sind auch schon verschiedene Anträge gestellt worden, darunter auch ein solcher auf Umgestaltung des Weinsteuergesetzes.

Wetzlar, 22. Juni. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Jakob Süß wiedergewählt.

Bogberg, 23. Juni. Zu einer schweren Gefangenenerbefreiung ist es nun auch hier gekommen. Die Gendarmerie hatte zwei Brüder aus der hiesigen Gegend verhaftet, weil sie ein fettes Schwein geflucht hatten, es war schwarz zu schlachten. Als der dritte Bruder davon erfuhr, bot er ungefähr 1 Duzend frästige Kurshen an, die mit Gewehren versehen nun den Verhafteten nachspürten. In der Nähe von Neustetten holten sie die Gendarmen ein, die gezwungen wurden, abzuschaffen. Sie befreiten die beiden Brüder, nahmen das schon beschlagnahmte Schwein mit und führten ihrem Heimatort Altmannstadt zu, während die Gendarmen zu Fuß nach Bogberg gehen mußten. (Mannh. Volksst.)

Mannheim, 23. Juni. (Privatst.) Die vergangene Nacht verlief ruhig. Der heutige Wochenmarkt ist vollständig leer. Von den Landorten ist jede Zufuhr an Gemüse und Obst ausgeblieben. Die kommunistische Partei verteilte gestern Abend Flugblätter, in denen sie alle Arbeiter auffordert, heute wohl zur Arbeit zu gehen, aber passive Resistenz zu üben.

Mannheim, 22. Juni. Der Zustand der Fuhrleute ist nach zweektägiger Dauer durch den Schlichtungsausschuß beendet worden. Den Fuhrleuten wurde eine wöchentliche Zulage von 33 M bewilligt, ihre Forderung betrug 7 M tägliche Teuerungszulage.

Mannheim, 23. Juni. Beim Fensterreinigen stürzte ein 17-jähriges Dienstmädchen aus dem 3. Stockwerk auf die Straße und parb an den erlittenen Verletzungen. Ein 21-jähriger

lediger Matrose namens Karl Hammer von Speyer wurde im Zollhafen aus noch unbekannter Ursache von einem französischen Wachtposten angeschossen und tödlich verletzt. — Beim Baden im Neckar ist ein 15-jähriger Mechanikerlehrling und beim Baden im Rhein eine 13-jährige Schülerin ertrunken.

Manstadt, 21. Juni. In einer gestern stattgefundenen gemeinsamen Sitzung der deutschen demokratischen Partei mit der sozialdemokratischen Partei hat nach längerer Aussprache die erstere ihre Bürgermeisterkandidatur, Stadtrat Knodel, Rheinau, zurückgezogen und sich zusammen mit der sozialdemokratischen Partei auf den sozialdemokratischen Gemeindevorordneten A. H. Heim von hier festgelegt.

Zell-Weiterbach, 22. Juni. Am Fronleichnamstag brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Wirtes Litterst nieder. Man vermutet Brandstiftung.

Freiburg, 23. Juni. Die Strafkammer verurteilte den 20-jährigen Schlosser Karl Maigler aus Tübingen wegen zahlreicher Einsteigdiebstähle zu 5 Jahren Gefängnis.

Säckingen, 23. Juni. Im 74. Lebensjahr ist der Begründer und Verleger des „Säckinger Volksblattes“, das zu den ältesten Zentrumsblättern am Oberrhein zählt, Hermann Straß, gestorben.

Singen (Hohentwiel), 23. Juni. Bei einem Schießhandlert wurden 1500 Liter Schnaps beschlagnahmt. Ebenso fiel den Behörden eine größere Menge Schinken und Speck in die Hände, die an die Schwerarbeiter der Magginwerke verteilt wurden.

Konstanz, 23. Juni. Das hiesige Freim. Bataillon führt seit einigen Tagen den Namen „Badisches Jäger-Bataillon“.

Nur 4 Pfennig

Kostet jede Nummer der „Badischen Presse“ den Abonnenten ab 1. Juli bei freier Zustellung ins Haus.

Für 4 Pfg. erhält der Leser eine fülle interessanter, anregenden und unterhaltenden Lesestoffes geboten.

Für 4 Pfg. wird die konzentrierte, angestrenzte Arbeit vieler bedeutender Männer zum Allgemeinut der Leser der „Badischen Presse“.

Für 4 Pfg. stellt Jeder in diesen bedeutungsvollen Tagen die neuesten Meldungen und Telegramme, die ein ausgedehnter Nachrichtendienst der „Badischen Presse“ vermittelt.

Für 4 Pfg. bietet der Anzeigenteil jeder Ausgabe die vorteilhaftesten Angebote, welche bei der Teuerung der Hausfrauen besonders wertvoll sind.

Für 4 Pfg. fragen Sie? Ja, weil die „Badische Presse“ etwa 50 Ausgaben im Monat für 2 Mark liefert.

Für 4 Pfg. bekommt man heutzutage nichts mehr, außer der Zeitung, die bei der Vielseitigkeit des Gebotenen auch für jedes einzelne Familienmitglied interessant ist.

Diese 4 Pfennig

sollte Jedem seine Zeitung wert sein.

Neubestellungen auf die „Badische Presse“ ab 1. Juli nehmen jetzt schon die Zeitungsboten, unsere Agenturen und alle Postämter entgegen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. Juni. Die nervöse Spannung, die heute über unserer Stadt lagerte und die sich noch verstärkte, als vormittags ein Teil unserer Truppen feldmarschmäßig die Stadt überließ, führte wiederum zu einer Anzahl von Anfragen bei unserer Redaktion und unserer Geschäftsstelle. So gerne wir nun weitestgehend den Wünschen und Anfragen entgegenkommen, so bitten wir doch dringend, zu bedenken, daß unsere Redaktion gerade an solchen Tagen politischer Hochspannung mit Arbeit außerordentlich überlastet ist und daß unsere Telefonleitungen durch solche Anfragen ihrer notwendigen Bestimmung entzogen werden. Wir wenden uns deshalb hiermit wiederholt mit dem dringenden Ersuchen an unsere Leserschaft, telefonische Anfragen über die politischen Vorgänge zu unterlassen. Dasselbe sind überdies zumeist zwecklos, denn wenn wirklich wichtige neue Nachrichten vorliegen, so werden dieselben von uns auf allerhöchstem Wege durch Extrablätter verbreitet.

Reinz Jagd von Baden, der seit den Tagen der Revolution in Baden-Baden wohnte, wird jetzt zu dauerndem Aufenthalt nach Saalem überbeseln.

Der Gedächtnis-Gottesdienst für unsere gefallenen Krieger, der gestern Abend 8 Uhr in der Johanneskirche abgehalten wurde, war von Andächtigen, besonders von Angehörigen der Gefallenen, sehr zahlreich besucht. Der evangel. Kirchengemeinde der Johanneskirche im Verein mit Herrn Seminarhauptlehrer Müller leisteten ihr Bestes im Dienste der guten Sache. Nicht nur Angehörige der Stadtstapellieferanten hatten sich zu der zeitgemäßen Gedenkfeyer eingefunden, sondern auch aus anderen Stadtteilen waren viele Leute aus allen Klassen der Bevölkerung herbeigekommen, um ihre Teilnahme zu bekunden.

Die Gehälter der Beamten bei verschiedenen staatlichen Stellen und Betrieben, so z. B. bei der Reichspost, wurden teilweise schon am Samstag auf 3 Monate (an etatsmäßige) bzw. 1 Monat (an nichtetatsmäßige) Beamte und Angestellte im Voraus ausbezahlt. Die bei der Heeresverwaltung tätigen Personen werden heute ebenso entlohnt und zwar erhalten Offiziere und Beamte den Gehalt für 3 Monate, Unteroffiziere, Mannschaften und Zivilangestellte für 1 Monat pränumerando.

Die Kirchengemeinde auf dem Karlsruher Wochenmarkt. Mit Bezug auf die Mitteilung in der Abendpresse vom Samstag, wonach das Pfund Kirshen zu 280 M. verkauft worden ist, wird uns gemeldet, daß die Karlsruher Obgroßverkaufsgesellschaft die Kirshen zu 68 Pfg. an die Unterverkäufer abgegeben hat mit dem Auftrag, die Kirshen zum selbigen Preis von 75 Pfg. weiter zu verkaufen. Nach den Informationen der Obgroßverkaufsgesellschaft haben die Mitglieder der Karlsruher Marktvereingung diesen Preis — soweit bekannt — auch eingehalten. Wenn Ueberlieferungen vorgekommen

sind, so werden diese von genannter Gesellschaft entschieden mißbilligt und es soll gegebenenfalls auch von ihr entsprechend eingeschritten werden. So wurden gerade am Samstag auf Veranlassung der Obgroßverkaufsgesellschaft mehrere Zentner Kirshen beschlagnahmt, weil sie zu teuer ausbezahlt wurden. Das ganze Quantum wurde alsdann zum Höchstpreis von 75 Pfg. einzeln verkauft.

Erhöhung der Schlachtviehpreise. Das Reichsernährungsministerium hat nach Anhörung der deutschen Freistaaten durch Verordnung vom 17. Juni die Schlachtviehpreise für Kinder mit sofortiger Wirkung in folgender Weise erhöht: Für Schlachtviehklasse A: 130 M. für den Zentner ab Stall, für Schlachtviehklasse B: 110 M. für den Zentner ab Stall und für Schlachtviehklasse C: 80 M. für den Zentner ab Stall.

Erleichterte Einreisegenehmigung für die Matruer Arbeiter. Auf einen Antrag der hiesigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie um Erleichterungen für den Besuch der Arbeitermesse in Göttingen und Mainz hat die schwedische Regierung ihren hiesigen Gesandten mitgeteilt, daß die schwedische Regierung Vertreter von bekannten Firmen und solchen, die schon lange schwedische Geschäftsverbindungen unterhalten haben, ihre Gesuche um Einreisegenehmigung für die Einreiselaubnis rasch und wohlwollend erledigen wird. Interessenten ist es anzurathen, sich schriftlich oder mündlich von 11 bis 1 Uhr vormittags, zur Regelung der Formalitäten an die Adv. Schwedische Gesandtschaft, Ziemgartenstraße 36, zu wenden.

Die Vereinigung aktiver Unteroffiziere veranstaltet am kommenden Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, in der alten Brauerei Kammerer eine Vollerversammlung. Näheres siehe Inserat.

Unfall. Am Samstag früh wurde der Rangierbmann Anton Heiß von Jbesheim am hiesigen Rheinhafen in Ausübung seines Dienstes lebensgefährlich verletzt und mittels Krankenautomobils ins städt. Krankenhaus verbracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Turnen, Spiel und Sport.

Die gestrigen Verbandsspiele hatten folgende Ergebnisse: 1. Hönig-Allemania gewinnt gegen Verein für Bewegungsspiele Knapp mit 2:1 Toren. Das siebringende Tor wurde in der letzten Minute erzielt. Das Spiel war sehr spannend. Fußball-Verein Weiertheim spielt gegen F. C. Germania 3:3. Danubia kommt Weiertheim für die Spitze nicht mehr in Betracht; Frankonia hat in den letzten Wochen an Spielförderung gewonnen. Der Verein leidet sehr darunter, daß er keinen eigenen Platz besitzt. — F. C. Mühlberg verlor am Samstag in Forstheim gegen F. C. Union Stuttgart unbedeutend mit 3:0 Toren. Wie uns mitgeteilt wird, war Mühlberg besonders vor der Union überlegen. F. C. B. war Spielfrei.

Der Karlsruher Ruderverein beging gestern bei prächtigem Regattawetter seine 1. Vereinsregatta. Eine große Menschengemeinde verfolgte die interessanten und oft recht hartnäckigen Wettkämpfe und spendete den legenden Mannschaften reichen Beifall. Der Karlsruher Ruderverein konnte mit über 240 Ausübenden natürlich reichbesetzte Rennen bieten. In allen Rennen starteten jeweils 3 Boote, das Ahrerrennen bot den seltenen Anblick von 4 kämpfenden Ahrermannschaften. Besonders Interesse erweckten die Schülerrennen. Im Schülerwettbewerb errang die Humboldt-Schule gegen Mannschaften der Oberrealschule und der Goetheschule nach hartem Rennen den Sieg. Die Vereinsregatta gab ein gutes Zeugnis von dem sportlichen Können der Mannschaften, welche größtenteils erst dieses Jahr das Rudern erlernt haben. Das Einzelergbnis der Rennen war folgendes: Einer: Henninger. Zweiter mit Steuermann: Gebr. Goldfarb, Steuer: Wieser. 1. Schülerwettbewerb (Wanderpreis): Humboldt-Schule: F. Frommer, Schneider, F. Braun, F. Sieber, Steuer: E. Moder. Jugmannwettbewerb: Golling, Kref, Koppel, Bestold, Steuer: Lohmann. Ahrerrennen: Langer, Weber, Keller, Gorenflo, Steuer: Nagel. Doppelzweier mit Steuermann: Dizer, Stapp, Steuer: Geiger. 2. Schülerwettbewerb: Einzler, Moder II, v. Dorch, Geine, Steuer: Reif. Ahrer: Schulz, Jäger, Geisenbrücker, Malchner, Hummel, Schmidt, Langer, Gnirs, Steuer: Bennewitz.

Handel und Verkehr.

Durlach, 21. Juni. Der hiesige Schweinemarkt war befahren mit 11 Käuferhewinen und 262 Ferkelshewinen, welche sämtlich verkauft wurden. Preis für das Paar Käuferhewine 600—800 Mark, für das Paar Ferkelshewine 200—300 Mark.

Mannheim, 23. Juni. Die Zellstoff-Fabrik Waldhof Mannheim hat, wie Direktor Otto Clemm in der letzten ordentlichen Generalversammlung mitteilte, um für alle Fälle mit ihren Mitteln gerüstet zu sein, um die Genehmigung bei der Reichsbank und der badischen Regierung gebeten, eine 4 1/2 prozentige Obligationssanleihe von 10 Millionen Mark ausnehmen zu dürfen, wozu man aber zunächst nur 5 Millionen Mark begeben wolle. Die Erteilung dieser Genehmigung vorausgesetzt, seien die Obligationen bereits verkauft und man habe keinen Zweifel, daß man die Genehmigung auch erhalten werde.

Gingefandt.

Aus dem Justizdienst.

Karlsruhe, 21. Juni. Aus Kreisen der mittleren Verwaltungsbekanntem wird uns geschrieben:

Die Ausführungen des „geprüften Justizoffiziers“ in Nr. 978 der „Bad. Presse“ zwingen zu folgender Klarstellung: Die Verwaltungssachverständigen sind nichtetatmäßige mittlere Verwaltungsbeamte, die mit ihrer eintägigen Anstellung Verwaltungssekretäre werden und die Voraussetzungen für die Laufbahn eines mittleren Beamten erfüllt haben. Diejenigen Justizoffiziere jedoch — etwa zwanzig an der Zahl — denen der Artikelverfasser angehängt hat, haben die seiner Zeit vorgezeichnete gewesene zweite Prüfung für den mittleren Justizdienst (Berichtsprüfung) nicht abgelegt oder bestanden, also die Anwartschaft auf die Laufbahn eines mittleren Justizbeamten verloren. Demgemäß steht ihnen die Anwartschaft „Justizoffizier“ nicht mehr zu.

Jedem dieser Anwärter war diese selbstverständliche Folge von vornherein bekannt, und er mußte damit rechnen. Ein Vergleich dieser Beamten mit den Verwaltungssachverständigen entbehrt deshalb jeder Berechtigung. Mit gleichem Rechte könnte ein Rechtspraktikant, der die zweite juristische Staatsprüfung (Assessorexamen) nicht bestanden hat, verlangen, dennoch als Amtsrichter oder Amtmann angestellt zu werden, weil Finanz- oder Justizpraktikanten auch mit nur einer Prüfung als obere Beamte angestellt werden. Der einzige Beweggrund für die Lage der betreffenden früheren Justizoffiziere herbeizuführen, ist doch wohl nur der, daß sie den Nachweis der Befähigung für den mittleren Justizdienst erbringen, wozu ihnen das Justizministerium Gelegenheit gegeben hat, ohne daß hierdurch Gebrauch gemacht wurde. Die mittleren Verwaltungsbeamten werden in Zukunft jeden Versuch, ihre Stellung zu diskreditieren, energisch zurückweisen.

Bücherschau.

Im Kommissions-Bericht der Buchhandlung von Müller u. Gröff in Karlsruhe ist neben die auf den neuesten Stand nachzutragene 5. Auflage der vom Badischen Schwärzwaldverein herausgegebenen „Lehr- und Handbuch des Baden-Württemberg im Waldha 1:50 000 erschienen. — Das Buch umfaßt die beschriebenen Gebiete des nördlichen Schwärzwaldes bis tief in den Böhmerwald hinein. — Das Buch kostet in Umschlag im Buchhandel 4 Mark (für Mitglieder des „Schwärzwaldvereins“ durch die Vereinsvorstände bezogen 2 M. 90 Pf.).

Schreibmaschinen

repariert und reinigt, schnell, billig und gut
Karlsruher Schreibmaschinen-Centrale
Teleph. 3310 Inh. Friedrich Lied Waldstr. 35.

